


SS und Rüstungsfertigung – die „Metallwerke Neuengamme GmbH“ (Walther-Werke)

Die SS versuchte seit 1942 verstärkt Rüstungsproduktionen aufzubauen. Dies wurde von Teilen der Rüstungsindustrie und vom Ministerium für Rüstung und Kriegsproduktion mit Argwohn beobachtet: Die Rüstungswirtschaft befürchtete den Aufbau einer quasistaatlichen Konkurrenz, während das Ministerium ein Interesse an einer möglichst effizienten Rüstungsproduktion hatte – und in dieser Hinsicht verfügte die Privatwirtschaft über viel, die SS jedoch über keine Kompetenz. Die Folge waren Konflikte zwischen SS-Wirtschafts-Verwaltungshauptamt und Rüstungsministerium bzw. privater Rüstungsindustrie. Im Folgenden wird ein solcher Konflikt dokumentiert – dabei geht es um die verzögerte Lieferung von Maschinen für die Waffenproduktion im Konzentrationslager Neuengamme. Es handelt sich um ein Musterbeispiel für die Austragung von Interessenkonflikten im nationalsozialistischen Staat. Die Waffenproduktion erfolgte in der „Metallwerke Neuengamme GmbH“, einem Tochterunternehmen des thüringischen Waffenherstellers Carl Walther.

Lieferverzögerung als Sabotage?

Der Chef des SS-Wirtschafts-Verwaltungshauptamtes, SS-Gruppenführer Oswald Pohl, übermittelte dem Reichsführer SS, Heinrich Himmler, einen Brief, in dem der Chef des Rüstungslieferungsamtes im Rüstungsministerium, Dr. Schieber, auf Produktionsverzögerungen bei der Gewehrproduktion im KZ Neuengamme hingewiesen und um Unterstützung gebeten wird.

Schreiben Oswald Pohls an Heinrich Himmler vom 28. Februar 1944.

Der Chef
des -Wirtschafts-Verwaltungshauptamtes
Ch.Po / Kü.

Berlin, 28. Februar 1944


Lichterfelde-West

Unter den Eichen 126-135

Fernsprecher: Ortsverkehr 765261


Fernverkehr 765191

Personlicher Stab Reichsführer-SS
Abteilung
nr. **Geh. 1 230/6**

An den
Reichsführer-
Berlin SW 11
Prinz-Albrecht-Str.8



Handwritten notes:
abg. 28.2.44
Rumpf, R
(Lernzettel für
und. S. 100
abg.
0-10-1-1-1
per. 10-1-1-1
abg. 24.2.44
n. 10-1-1-1
28.2.44

Reichsführer!

Die beiliegende Abschrift eines Schreibens an
-Brigadeführer Dr. Schieber übermittele
ich Ihnen lediglich deshalb, um Ihnen zu zeigen,
daß wir hinter jeder Sache her sind.

Dieses Schreiben bildet keine Ausnahme. Ich könnte
Ihnen ähnliche täglich schicken. Ich schreibe aber
nicht gern viel.

Heil Hitler!

Handwritten signature: Rumpf
-Obergruppenführer
und General der Waffen-.

1 Anlage

Eingang
am 3. MARZ 1944

Nb. Nr.: 38/29/44g

**Schreiben Pohls an Dr. Schieber
vom 26. Februar 1944, als Durch-
schrift auch an Heinrich Himmler.**

(BArch, NS 4/3547)

den 26.2.1944

18

D II/1 14/12 Ma/F.

Tgb.Nr. /44 geh.

E i l t !

G e h e i m !

Betrifft: Metallwerke Neuengamme GmbH.

An den

Chef des Rüstungslieferungsamtes
im Reichsministerium für Rüstung und Kriegsproduktion
//-Brigadeführer Staatsrat Dr. S c h i e b e r

B e r l i n W 35

Potsdamerstr.188

Lieber Kamerad Schieber!

Bekanntlich ist in Neuengamme der Fertigungsbetrieb für die Firma Walther, Zella-Mehlis, von uns errichtet worden. Die Bauarbeiten sind bis auf kleine Teilarbeiten und das Schmiegegebäude, das jedoch auch mit Beschleunigung fertiggestellt wird, beendet.

Die Firma kommt jedoch mit der Fertigung nicht zum Anlauf. Von den vorgesehenen 1500 Häftlingen sind bis jetzt 250 Mann eingesetzt. Wie Herr Keitel von der Firma Walther heute berichtet, liegt es daran, daß

- 1.) die in Berlin bei 3 Firmen zum Abtransport bereitstehenden Maschinen nicht abtransportiert werden und
- 2.) die darüber hinaus benötigten rund 200 Maschinen vom Hauptausschuß bis heute überhaupt noch nicht zugewiesen sind.

Die Firma hat jedoch, wie Herr Obering.Keitel sagt, vom Rüstungslieferungsamt über den Hauptausschuß Waffen die Auflage erhalten, bereits im Juni 1944 den vollen Ausstoß von 20.000 Selbstladegewehren G 43 zu erreichen.

Zu Punkt 1) habe ich in Anbetracht der außerordentlichen Wichtigkeit sofort veranlaßt, daß mit unseren Fahrzeugen in zweimal 24 Stunden die Maschinen in Neuengamme sind. Bei längerem Verbleiben der Maschinen in Berlin würde die Gefahr bestehen, daß diese bei Luftangriffen zerstört werden.

Der Punkt 2) muß von Ihnen erledigt werden. Ich bitte Sie, die fehlenden Maschinen der Firma schnellstens zuzuweisen, damit die Fertigung endlich anläuft. Es ist nicht zu verantworten, daß die von uns in außergewöhnlich kurzer Zeit errichtete Fertigungswerkstätte länger ungenutzt bleibt.

Ich bitte Sie, mich über das Veranlaßte zu unterrichten.

Heil Hitler!

gez. P o h l

//-Obergruppenführer
und General der Waffen-//.

Himmler war empört und bat Pohl umgehend um die namentliche Nennung der Verantwortlichen, die er sofort wegen Sabotage festnehmen lassen wollte.

Fernschreiben Himmlers an Pohl vom 7. März 1944.

(BArch, NS 4/3547)

Fernschreiben - Blitz

Geheim 13

W-Obergruppenführer P o h l
B e r l i n

Lieber P o h l !

Brief vom 28.2.44 erhalten.

Wer ist der verantwortliche Mann, der den Abtransport der bei drei Firmen in Berlin bereitstehenden Maschinen versäumt hat? Habe vor, ihn wegen Sabotage festnehmen zu lassen, sobald Ihre Meldung bei mir vorliegt.

Durchschrift eines Fernschreibens an W-Brigadeführer S c h i e b e r in dieser Angelegenheit geht Ihnen noch zu.

H e i l H i t l e r !

Ihr

gez. H. H i m m l e r

7.3.44

Bra/H.

B5

7. III. 1230
SWVS
fu

**Eine Anweisung zur Festnahme
wurde vorbereitet.**

**Vermerk für Oberstleutnant
Suchanek vom 7. März 1944.**

(BArch, NS 4/3547)

SS Nr. Geb. 1230/b

Vermerk für Herrn Oberstleutnant Suchanek:

14

Mit der Bitte um Kenntnisnahme und Veranlassung übersende ich anliegend Durchschrift des Fernschreibens, das der Reichsführer-SS an SS-Brigadeführer Staatsrat Dr. Schieber geschickt hat, sowie Abschrift des Briefes des SS-Obergruppenführers Pohl an SS-Brigadeführer Dr. Schieber.

Reichsführer-SS wünscht, daß

.....
.....

wegen Sabotage festgenommen wird.

SS-Obersturmbannführer.

7.3.44

Bra/H.

2 Anl.

Die Aufforderung an Pohl, die für die verzögerte Maschinenlieferung verantwortlichen Personen zu nennen, wurde wiederholt.

Schreiben vom 16. März 1944.

(BArch, NS 19/3547)



Geheim
Sachgebiet
Art. Nr. *Geht. / 230/6*
Dringend!

Fernschreiben

12

W-Hauptsturmführer *B e h r*
Adjutant W-Obergruppenführer *Pohl*

B e r l i n

Lieber Kamerad *B e h r* !

Die Antwort auf mein Fernschreiben vom 7.3.1944, in dem der Reichsführer-W um Angabe des Mannes gebeten hatte, der den Abtransport der Maschinen nach Neuengamme versäumte, steht noch aus. Ich habe mit W-Obergruppenführer Pohl schon darüber gesprochen, der mir sagte, die Nennung würde noch erfolgen. Reichsführer-W bittet um baldige Durchgabe, damit das Fernschreiben an W-Brigadeführer Schieber abgeschickt werden kann.

H e i l H i t l e r !

gez. *B r a n d t*

16.3.44 W-Obersturmbannführer.

Bra/H

16.3.1944
1710
WV
13

Pohl antwortete, dass die mangelnde Unterstützung des Heeres-Waffenamtes bei der Beantragung von Waggons bei der Reichsbahn für die Verzögerung verantwortlich gewesen sei.

Schreiben Pohls an Himmler vom 17. März 1944, in dem er minutiös die Gründe für die verzögerte Lieferung aufführt.

(BArch, NS 19/3547)

Persönlicher Stab R. Führer
Schriftgutverwaltung
Ak. Nr. Geh. 1 230/6

Der Chef
des W. Wirtschafts-Verwaltungshauptamtes

Berlin, den 17. 3. 1944 10

Lichterfelde-West
Unter den Eichen 126-135

D II/1 Az.: 14/12 Ma./F.

Fernsprecher: Ortsverkehr 765261
Fernverkehr 765101

Tgb.Nr. 747/44 geh.-

[Handwritten signature]

Betrifft: Metallwerke, Neuengamme GmbH.

Bezug: Dortg. Fernschreiben vom 7.3.44 Nr. 436.

An den
Reichsführer-*W*

Geheim

Berlin SW 11
Prinz-Albrechtstr. 8

[Handwritten signature]

Reichsführer!

Im Anschluß an die mit meinem Schreiben vom 28. v.M. übersandte
Durchschrift meines Briefes vom 26.2.44 an *W*-Brigadeführer
Staatsrat Dr. Schieber und unter Bezugnahme auf das Fernschreiben
vom 7. d.M. teile ich in der Angelegenheit folgendes mit:

1.) Die Mitteilung über den Nichtabtransport der Maschinen von
drei Firmen aus Berlin nach Neuengamme überbrachte Herr
Obering. Keitel (Walther-Werke). Sie veranlasste mich, sofort
Weisung zum Abtransport mit unseren Fahrzeugen zu erteilen.

2.) Mit den von Herrn Obering. Keitel aufgegebenen Firmen wurde
sofort Verbindung aufgenommen.

Es stellte sich dann heraus, daß bei der Firma Loewe, Berlin,
eine Anzahl Maschinen, die für Neuengamme bestimmt waren, im
November v.J. durch Pfliegerangriff zerstört wurden. Die Maschi-
nen wurden dann nachgebaut und jetzt nach Neuengamme abgesandt.

Die Firma Mahlik & Walkows, Berlin, hatte eine Stoßmaschine
zu dem Betrieb der Walther-Werke nach Zella-Mehlis zu liefern,
wodurch eine dort vorhandene Maschine nach Neuengamme abgege-
ben wird. Diese Maschine ist am 23.2.44, am Tage vor der Vor-
sprache des Herrn Obering. Keitel hier, durch Waggon abgesandt
worden, sodaß Übermittlung durch unseren Lkw nicht mehr möglich
war. Bei der Besprechung mit Herrn Obering. Keitel wußte dieser
von dem bereits erfolgten Abtransport noch nichts. Die Maschine

b.w.!

Die Maschine hat jedoch, und das bestätigt Herr Obering. Keitel, seit einigen Wochen vor dem Zeitpunkt des Abtransports nach Zella-Mehlis versandfertig in Berlin gestanden. Die Bemühungen des Herrn Obering. Keitel schon gleich nach Fertigstellung der Maschinen einen Waggon oder einen Lkw von der Fahrbereitschaft Berlin zu erhalten, scheiterten, weil die Reichsbahn wegen Waggonmangel einen solchen nicht bereitstellen konnte und die Fahrbereitschaft Berlin Transporte über Groß-Berlin mit Lkw nicht genehmigte. Wenn Herr Obering. Keitel mir davon sofort Mitteilung gemacht hätte, wäre der Abtransport mit unserem Lkw unverzüglich erfolgt, wie ich dieses auch nach seiner Vorsprache am 24. v.M. sofort angeordnet hatte.

Als der 3. Maschinenlieferant kommt die Firma Fritz Werner AG., Berlin, in Betracht, welche die für den Betrieb in Neuengamme sehr wichtige Hülsenbohrmaschine anfertigt. Die Maschine als solche ist fertig und erfährt zur Zeit jedoch einer Überprüfung auf dem Prüfstand. Es handelt sich um eine neu entwickelte Maschine. Die Überprüfung dauert deshalb länger als sonst üblich. Ende dieses Monats ist die Überprüfung beendet. Am gleichen Tage befördern wir die Maschine mit unserem Lkw nach Neuengamme. Die Firma ist verständigt, den Termin des Abtransports hierher rechtzeitig zu melden.

- 3.) Unabhängig von diesen Maschinen bei den 3 Berliner Lieferanten befanden sich in Buchenwald 12 wichtige Maschinen der Walther-Werke. Es sind Beutemaschinen aus Italien, die in den Werkhallen der Gustloff-Werke für das Reichsministerium für Rüstung und Kriegsproduktion lediglich untergestellt waren. Am 26.2.44 gab Herr Obering. Keitel hiervon Kenntnis. Am 27.2.44 bereits waren diese Maschinen durch unsere Lkw in Neuengamme. Sie standen jedoch bereits seit 22.1.44 transportbereit. Angeblich soll es auch hier an der Waggongestellung gelegen haben.
- 4.) Zur Frage der Verantwortlichkeit über den nicht erfolgten Abtransport der Maschinen nach ihrer Fertigstellung ist folgendes zu sagen:

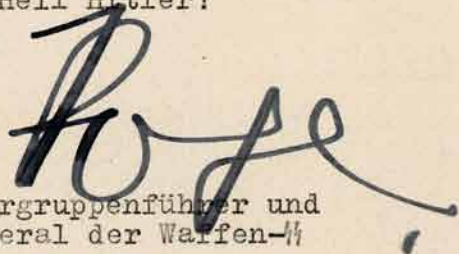
Die Fertigungsfirmen beantragen bei Versandbereitschaft

der Maschinen bei der Reichsbahn Waggons. Diese stehen bekanntlich in bemessener Zahl zur Verfügung, sodaß nur der dringendste Transport jeweils sofort Berücksichtigung finden kann. Die Mittel der Firmen der Reichsbahn gegenüber reichen jedoch m.E. allein nicht aus, um die Waggons sofort gestellt zu bekommen. Wenn jedoch seitens des Heeres-Waffenamtes (Wa Chef Ing IV) - dieses lenkt die Fertigung und erteilt die Fertigungsaufträge - jemand sich laufend um den Fortgang kümmern und der Reichsbahn die außerordentliche Dringlichkeit klarmachen würde, hätte m.E. in vorliegenden Fällen ein früherer Abtransport erfolgen können.

Herr Obering. Keitel ist der Ansicht, daß seitens des Heeres-Waffenamtes auch für diese Einzelheiten, von denen ja der Produktionsanlauf mit abhängt, mehr Interesse gezeigt werden sollte. Er gibt mir in diesen Tagen eine schriftliche Darlegung über seine laufenden vergeblichen Bemühungen in dieser Hinsicht beim Heeres-Waffenamt. Ich werde sie Ihnen übersenden.

Ich selbst konnte mich erst einschalten, nachdem Herr Obering. Keitel diese Schwierigkeiten bekanntgegeben hat. Diese werden von hier immer schnellstens behoben.

Heil Hitler!

A large, stylized handwritten signature in black ink, appearing to read 'Röse'.

44-Obergruppenführer und
General der Waffen-44

Himmler forderte das Rüstungsministerium – in sehr scharfem Ton – auf, den Transport der 200 noch ausstehenden Maschinen zu veranlassen. Die Verantwortung für Verzögerungen lag nach Himmlers Auffassung beim Rüstungsministerium und den Walther-Werken.

Schreiben Himmlers an den Staatsrat im Rüstungsministerium, Dr. Schieber.

(BArch, NS 4/3547)

Personl. d. Reichswehr-
Sachverh. d. Reichswehr-
Geh. 1230/6

1.) Fernschreiben

Dringend!

Geheim

W-Brigadeführer Dr. Schieber
Staatsrat im Reichsministerium für Rüstung und Kriegsproduktion
Berlin

Lieber Parteigenosse ~~Schieber~~!

Ich bin entsetzt, daß die Fabrikation der Selbstladegewehre in N. immer noch nicht anlaufen kann. Unsere Vorbereitungen dafür waren bis auf Kleinigkeiten abgeschlossen. Der Hauptausschuss hat bedauerlicherweise die notwendigen Maschinen noch nicht zugewiesen. Ich bitte Sie, innerhalb kürzester Frist diesen Ausschuss dazu zu veranlassen. Das bisherige Tempo ist beschämend, um nicht schärfere Worte zu gebrauchen.

Ich darf Sie gleichzeitig unterrichten, daß ich vor hatte, den verantwortlichen Mann in der Firma Walther, der den Abtransport der bei drei Firmen in Berlin bereitstehenden Maschinen versäumt hat, wegen Sabotage festnehmen zu lassen. Ich sehe nur noch kurze Zeit zu.

W-Obergruppenführer Pohl habe ich gebeten, mir die Termine des Eintreffens der Maschinen jeweils fernschriftlich mitzuteilen.

Heil Hitler!

Ihr

gez. H. Himmler.

21.3.44
Bra/H

2.) W-Obergruppenführer Pohl, Berlin

durchschriftlich mit der Bitte um Kenntnissnahme übersandt.
Bezug: Telefongespr. v. 6.3. u. Bert.Schr. v. 17.3.44 - Az.14/12
Tgb.Nr.147/44 geh.

H. Brandt
W-Obersturmbannführer.

Nach Auffassung des Inhabers des mittelständischen Unternehmens Walther-Werke lag die Verantwortung bei der Großindustrie.

Antwortschreiben von Friedrich Klumm an den SS-Standartenführer Dr. Brandt, Mitglied des persönlichen Stabs des Reichsführers SS, vom 29. Juli 1944 – fünf Monate nach dem ersten Brief an Heinrich Himmler bezüglich verzögerter Maschinenlieferungen.

Abschrift

155

1

Der Reichsführer-~~W~~
Chef des ~~W~~-Hauptamtes

Berlin, den 29.7.1944

Kl/We - Adjtr-Tgb.Nr. 2026/44 geh
VS-Tgb.Nr. 4403/44 geh.

Geheim!

Betr.: Waffenfabrik W a l t h e r, Zella-Mehlis

An

~~W~~-Standartenführer Dr. B r a n d t
Persönlicher Stab Reichsführer-~~W~~

B e r l i n SW 11

Prinz-Albrecht-Str.8

Lieber R u d i !

~~W~~-Gruppenführer H e n n i c k e hat mich nun verschiedent-
lich gebeten, Dir mitzuteilen, dass er von dem Inhaber der Firma
W a l t h e r immer wieder persönlich darauf aufmerksam gemacht
wird, daß die Fertigfabrikation der Waffen, die der Reichsführer-~~W~~
befohlen hat, von der Großindustrie sabotiert wird. Gauleiter
S a u c k e l soll in dieser Angelegenheit eine ziemlich gewichtige
Rolle spielen.

Da der Gang der Fertigfabrikation ohne Frage für die schnelle
~~Rüstungsfabrikation-ohne-Frag~~ Rüstungsarbeit der Waffen-~~W~~ ein ge-
winnbringender Weg ist, wäre das Glücken dieser Sabotage wieder ein-
mal ein Schlag jener Kreise, die es anscheinend nicht ganz ernst
nehmen mit der Notwendigkeit schnellster Erledigung~~n~~ von Kriegs-
aufträgen.

H e i l H i t l e r !

Dein gez. Friedrich.

Fazit: Ein Konflikt ohne konstruktive Lösung

Wer bzw. welche Institution außer dem Rüstungsministerium in diesem Fall Interessen der SS nicht berücksichtigte, ist schwer zu beurteilen. Wahrscheinlich waren die Verzögerungen vor allem dadurch verursacht, dass die Errichtung der Walther-Werke in Neuengamme keine hohe Dringlichkeitsstufe für die Beschaffung von – rationiertem – Material und Ausrüstung sowie Transportkapazitäten erhalten hatte. Die SS hatte in der Waffenproduktion nur sehr eingeschränkt Fuß fassen können: In der Zeit des oben dargestellten Konflikts wandte sich Himmler auch wegen der Waffenproduktion im Konzentrationslager Buchenwald mit der Bitte um stärkere Unterstützung an Speer, den Minister für Rüstung und Kriegsproduktion. Speer lehnte ab und verwies auf die distanzierte Haltung der Rüstungsindustrie, *„die sich nicht gern in der SS eine Konkurrenz aufbauen möchte“* (Schreiben Speers an Himmler vom 25. März 1943; IfZ, MA 304, Bl.0862).